

Fragenkatalog Makroökonomie II (Wintersemester 2007/08)

1. Kennzeichnen Sie die beiden fundamentalen Umwälzungen der menschlichen Produktionsweise.
2. Welche Phasen durchläuft ein Konjunkturzyklus und welche Klassifikation hat Joseph A. Schumpeter vorgeschlagen?
3. Schildern Sie die Lage Frankreichs um die Mitte des 18. Jahrhunderts und beschreiben Sie die Zielsetzung der physiokratischen Schule.
4. Welches Bild von der Gesellschaft hatten die Physiokraten vor Augen, und welche wirtschaftspolitischen Empfehlungen sprachen sie aus?
5. Welche Art von Prozess beschreibt das Zig-Zag-Tableau?
6. Was versteht man unter der „natürlichen“ Proportion der Quesnay-Wirtschaft, und welche Bedeutung ist dieser zuzuordnen?
7. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Zig-Zag-Schema von 1758 und der Formeltafel von 1766?
8. Welche Aufgabe erfüllt der Gütertausch im Quesnay-Modell?
9. Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Gleichgewicht“ im Quesnay-Modell?
10. Welche Rolle spielt das Geld in der Quesnay-Wirtschaft?
11. Welchen analytischen Vorteil bietet Ricardos Weizenwirtschaft? Schildern Sie die Entwicklung des Sozialprodukts und seiner Verteilung, wenn die Arbeiter einen Subsistenzlohn erhalten. Welche Aussagen lassen sich über den „stationären Zustand“ machen?
12. Welche Interpretation könnte man der Profitrate im Marx'schen System geben? Welchen Einfluss übt eine steigende organische Zusammensetzung des Kapitals auf Profit- und Wachstumsrate aus? Wie könnte man Prozessinnovationen studieren?
13. Inwiefern hat John Maynard Keynes die klassische Hierarchie der Märkte umgekehrt?
14. Welchen Lohnsatz sollten Gewerkschaften vereinbaren, wenn sich die Unternehmer einer linear fallenden Produktivitätskurve (Ertragsdichte) gegenübersehen und die zugeordnete Beschäftigung wählen? Können Sie eine Kennzahl angeben, mit der empirisch rasch ermittelbar ist, ob die Zielsetzung der Arbeitnehmervertreter in etwa realisiert worden ist?

15. Wie könnte ein Beschäftigungspakt aussehen? Ist er per se stabil? Welche Rolle kommt dem Kündigungsschutz zu?
16. In einer Modellökonomie betrage die Lohnsumme $W_0 = 5.000$ Geldeinheiten, die Investitionen $I_0 = 500$ Geldeinheiten. Die Sparquote der Arbeiter sei $s_w = 10$ Prozent, die der „Kapitalisten“ $s_p = 50$ Prozent. Gehen Sie davon aus, es gäbe in der dargestellten Wirtschaft weder Außenwirtschaftsbeziehungen noch ökonomische Aktivitäten des Staates.
- Stellen Sie eine allgemeine Formel zur Berechnung des Volkseinkommens (Y) und der Profite (P) auf. Wie hoch sind die beiden Größen, wenn man die oben stehenden Angaben heranzieht?
 - Nehmen Sie ferner an, die Investitionen betragen bei unveränderten Sparquoten nunmehr $I_1 = 750$ Geldeinheiten während sich die Lohnsumme (W) halbiere. Berechnen Sie das Volkseinkommen sowie die Profite und kommentieren Sie kurz deren Variation. Welchen Schluss lässt die dargestellte Entwicklung zu?
 - Begründen Sie, weshalb die makroökonomische Analyse nicht auf die Differenzierung der Sparquoten verzichten sollte. Welchen Erklärungswert haben vor diesem Hintergrund die einfachen Standardmodelle mit uniformer Konsumneigung?

17. Gegeben sei folgende Gleichung:

$$L = \frac{I + \Delta D}{(1 - t_D)(y s_p + w(s_w - s_p))}$$

- L := Arbeitsvolumen in Stunden pro Periode
 I := autonome Privatnachfrage
 ΔD := Staatliche Nettoneuverschuldung
 t_D := einheitlicher Einkommensteuersatz in Prozent
 y := Nettoertrag pro Arbeitsstunde
 w := Lohnsatz pro Arbeitsstunde
 s_p := Sparquote der Profitbezieher
 s_w := Sparquote der Arbeitnehmer

Erläutern Sie die obige Funktion und erörtern Sie Ansatzpunkte der wirtschaftspolitischen Akteure. Welche Ergänzungen bzw. Weiterentwicklungen scheinen angebracht, um noch realitätsnähere Ergebnisse zu erhalten?